

3sat
Kontakt Ir

Programm
Mediathek
Sendungen A-Z
Thementage
Kultur
Wissen
Film

3sat.de Homepage > Sendungen A-Z > kulturzeit

Montag bis Freitag 19.20 Uhr

KULTURZEIT

- Kontakt
- Suche
- RSS-Feeds abonnieren
- Kulturzeit-News
- Facebook, Twitter
- Kritiken
- Bücherregal
- Mediathek
- Gesammelte Themen
- Musik zum Schluss
- Musikmaschine: Videos

Archiv & Vorschau

◀ Juli 2011 ▶

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
27	28	29	30	01	02	03
04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Juli ▼
2011 ▼

Kulturzeit heute

5. Juli 2011

- 60 Jahre Goethe-Institut
- Griechenlands Kultur in der Krise
- Proust als Graphic Novel
- "Rockabilly Ruhrpott"
- News
- Tipps
- "Kulturzeit extra: Kritik", ab 22.25 Uhr

Moderation



Andrea Meier

Wenn Andrea Meier nicht gerade vor oder hinter der Kamera steht, dann illustriert sie Kinderbücher. Kunst und Malerei sind für sie nicht nur Ent-

Frauenfußball-WM



"Nelo Mamfe" aus Kamerun spielen gegen "Estrela Sports" aus Brasilien.

Auf dem Platz sind alle gleich
"Discover Football" hilft Frauen weltweit

Einen Tag nach dem Beginn der Frauenfußball-WM in Deutschland hat in Berlin-Kreuzberg die "kleine Frauen-WM" begonnen: Beim Fußball-Turnier "Discover Football" treten acht Frauenmannschaften gegeneinander an. Die sieben Gast-Teams kommen aus Ländern, in denen nicht nur Fußballspielen für Frauen schwierig ist. Die Spielerinnen stoßen auf besondere gesellschaftliche Widerstände und engagieren sich durch ihren Sport für soziale Verbesserungen.

Maisa applaudiert ihrer Mitspielerin Noy. Maisa ist Muslimin, Noy jüdisch. Beide leben in Israel und spielen gemeinsam im Team Mifalot Hinuch. Der Sportverband setzt sich für bessere Bildungschancen junger Menschen ein - und für die Überwindung religiöser und politischer Diskrepanzen. "Ich spüre, dass es gut ist, dieses Projekt zu machen und das Verhältnis zwischen Arabern und Israelis zu verbessern", sagt Noy. Mit dem Ball am Fuß ist möglich, was im wirklich Leben häufig scheitert: ein harmonisches Miteinander von Arabern, Juden und Christen. Auf dem Platz sind alle gleich. Und: Dass Frauen Fußball spielen, wird dadurch auch mehr und mehr zur Normalität.

Nicht alle Spielerinnen konnten kommen

"Es ist nicht üblich, dass Mädchen, besonders arabische Mädchen, Fußball spielen, aber es fühlt sich gut an", sagt Maisa. "Es gibt keine Probleme, die Kleidung zu tragen, die ich auch sonst trage. Es ist keine Schande - im Gegenteil. Am Anfang habe ich mich vielleicht etwas geschämt, aber nun fühle ich mich wohl und bin stolz." Leider konnten nicht alle zum Turnier "Discover Football" nach Deutschland kommen. Die drei palästinensischen Spielerinnen des Teams haben kurzfristig abgesagt. Offenbar wurden sie in ihrer Heimat unter Druck gesetzt. Das Zusammenspiel zwischen den Religionen funktioniert außerhalb des Platzes noch lange nicht.

Dafür konnten andere kommen. Sie zeigen, welche Wirkung Frauenfußball in ihren Ländern entfalten kann. Allen Teams ist gemeinsam, dass sie sich sozial und gesellschaftlich stark engagieren - und den Sport als Hilfsmittel im Kampf gegen Armut, zur Aufklärung und Bildung, zur Stärkung der Frauenrechte nutzen. "Unser Ziel ist es, die Spielerinnen zu zeigen, die im offiziellen Fußball nicht gesehen werden", sagt Valerie Assmann, Organisatorin von "Discover Football", "und die, die sich so engagieren und es in ihren Ländern schwer haben, überhaupt zu spielen."

ie.

Selbstbewusstsein für benachteiligte Frauen

Schwer hatte es auch Shahenaz aus Indien. Sie ist ein Mädchen aus dem Slum und wurde von der Organisation "Slum Soccer" gefördert. Sie hat an Trainingscamps und Bildungsworkshops teilgenommen und will sich nun selbst zur Trainerin ausbilden lassen. "Ich wollte mein Leben verändern", sagt Shahenaz. "Die Organisation Slum Soccer hilft den Menschen dabei. Sie wollen eine neue, selbstbewusste Generation hervorbringen. Es ist eine gute, verantwortungsvolle Organisation, die Leute vermitteln über das Fußballspiel auch Bildung. Sie haben mir sehr geholfen." Die Ausübung ihres Sports gibt den Frauen Selbstbewusstsein - gerade in Ländern, in denen es nach wie vor ungewöhnlich für Frauen ist, Fußball zu spielen, in Ländern, in denen Frauen immer noch benachteiligt sind und nicht nur Fußball eine Männerdomäne ist.



Auma Obama ist zu "Discover Football" nach Deutschland gekommen.

"Wenn ich spiele, bin ich sehr glücklich", sagt Modester aus Kamerun. "Fußball ist eine Herausforderung. Ich will Männer davon überzeugen, dass das, was sie machen, Frauen viel besser können. Denn viele Männer trauen Frauen das einfach nicht zu." Modester spielt im Team "Nelo Mamfé" aus Kamerun. Die Mannschaft ist Teil eines Sozialprojekts, das Fußballturniere

organisiert und währenddessen die Frauen informiert, wie sie sich vor einer HIV-Ansteckung schützen können. Für Aufklärung, Frauenrechte und Bildung macht sich auch Auma Obama stark. Die Halbschwester des US-Präsidenten ist mit einem kenianischen Mädchenteam nach Berlin gekommen. Sie koordiniert die Initiative "Sports For Social Change", ein Fußball-Bildungsprogramm in Afrika.

Angriff ist die beste Verteidigung

"Wir arbeiten mit den Ärmsten der Armen", sagt Auma Obama. "In diesen Gemeinden wird das sehr stark unterstützt, weil die Familien sehen, wie den Mädchen geholfen wird. Sie gehen in die Schule, sie kriegen eine Aufklärung über HIV und Aids, sie lernen, dass sie in die Schule gehen sollen, weil sie dadurch ihr Leben verbessern können. Sie lernen, miteinander umzugehen, und die Eltern sehen das. Sie bekommen ein Selbstbewusstsein, das sie normalerweise nicht hätten." Angriff ist die beste Verteidigung. Wenn sich Frauen auf dem Platz behaupten, dann hat das positive Auswirkungen auf das tägliche Leben. Und genau das stellt das Frauenfußballfestival "Discover Football" unter Beweis.

"Ich finde es toll, weil es heißt, dass die Arbeit die wir machen: Wir sind nicht allein. Und ich glaube, wir machen es schon richtig, wenn andere das auch machen. Und es sollte multipliziert werden, mehr Leute sollten das machen. Und nicht nur in den armen Ländern oder in den Ländern, wo mehrere Kinder benachteiligt sind, in Deutschland gibt es auch benachteiligte Kinder und ich glaube Sport ist eine Sprache, die jeder sprechen kann." "Discover Football" ist mehr als bloß ein Fußball-Turnier. Es ist auch mehr als ein Multi-Kulti-Festival. Es ist eine Demonstration, dass Frauenfußball überall auf der Welt auf unterschiedlichste Weise die Menschen bewegt: sportlich, gesellschaftlich, politisch. In Berlin-Kreuzberg sind alle Teilnehmerinnen irgendwie Weltmeister.